

sein wie es ist – wie sie es am Ende selbst gewollt hat. An das „wunderbare“ glaub ich immer weniger.–

9/9 Berchtesgaden.– Vm. nach Königssee gefahren; spazierte über die Schönau zurück.

Mittags kamen (wir saßen eben bei Tisch) Hr. Stößler, Frau und Tochter. Frau St. die Dame, die seit Jahr und Tag im Europe wohnt Salzburg, vorigen Winter mit O. zusammen und mich einmal besuchte (um mich für O.s Rückkehr zu interessiren) . . . „Auch“ (muß ich leider sagen) eine désœuvrée –; ihr Mann reicher Exporteur, Amsterdam, Hamburg, Wien, besucht sie oft (nicht geschieden) – Altenberg Loos-Kreis –

– Nachher alle Conditorei; harmlose Gespräche über die Zeitläufte.–

– Ich „heim“, am Verf.– Treffe später spazierend O. und Lili;– nachtm. wie immer zusammen.– O. spricht von Frau St. – wie anspruchsvoll – – und daß sie sich ihren Hausfrauenpflichten entziehe.–

Früh erzählt mir O. ihren Traum;– sie werde zu Beer-Hofmann's gerufen – ein Feuer brenne unter Mirjams Polster;– Richard erregt, Paula theilnahmslos, O. löscht, hilft; Richard dankt ihr überschwenglich, sie möge nun oft herüberkommen!

10/9 Traum u. a. von Stephi (sie war nur da –) ich erzähle ihr und O. eine Anekdote: Ein junger Mensch sagt zu jemandem. Ich möcht entweder Schnorrer oder „Pfefferores“ sein (was im Traum etwa hieß Landstreicher); worauf ihm geantwortet wird: Sie sind ja Schnorrer. Er darauf. Ich möcht aber ein Pfefferores sein. Und der Held der Anekdote – irgendwie mein Bruder oder Heini, steht im Bademantel daneben.

Wie immer in steigend schmerzlicher Erregung erwacht. Die Sinnlosigkeit von O.s Existenz bis zur Unerträglichkeit empfunden – gelitten unter der Unmöglichkeit zu einem reinen aufgeschlossenen Gespräch mit ihr zu kommen;– noch mehr darunter daß Lili nun wieder ohne Mutter leben wird – und die Hoffnungslosigkeit der ganzen Situation tief gefühlt.

Vm. mit O. und Lili an den Königssee. Endlich schönes Wetter. Keine Pässe mit, also keine Schiffsermäßigung 5. Theil;– Spaziergang zum Malerwinkel; dann über die Schönau nach Berchtesgaden,– keine wirklich freie Stimmung.– Nach Tisch Annie Strial, trinkt Caffee mit uns. Die Damen in die Conditorei (Gagstatters waren mit Annie da);– ich zu Haus, am „Verf.“. Auf dem kleinen Sportplatz, meinem Fenster gegenüber, Wettläufe, die ich mit dem Zeiss verfolgte.– Ins Zimmer zu